

...schweige denn Biografisches, dafür aber Lackfarbe und Automodell zugeordnet werden.

Wer nur Drahtesel oder auf Schusters Rappen reitet, bleibt hingegen für immer und ewig ein Niemand. Menschen mit Ambitionen zum stadtbekanntesten bunten Hund schließen sich einem Car-Sharing-Modell an. Mit ständig wechselnden Blechkisten gelingen Menschaufläufe in einem fort. Konrad Stammschröer

## Mohrmann geht nach Stuttgart

**RW.** „Ich werde den Bereich der Wirtschaftsförderung ganz verlassen und mich künftig in Richtung Kongress- und Messewesen orientieren – und zwar überwiegend im Stuttgarter Raum.“ Mehr wollte Jens Mohrmann zu seinem Rückzug als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordschwarzwald (WFG) nicht verraten. „Es lag weder an den Personen, noch an der Aufgabe und auch nicht an der Bezahlung“, stellt er klar.

Wie bereits berichtet, hat Mohrmann seinen Vertrag als Geschäftsführer der WFG zum 31. Juli aufgelöst und hierfür persönliche und familiäre Gründe angegeben.

Er habe beileibe nicht geplant, schon nach zwei Jahren der Pforzheimer Wirtschaftsförderung wieder den Rücken zu kehren. „Wir haben die WFG auf einen guten Kurs gebracht und eigentlich wollte ich das weiter führen.“

Jetzt also hat Mohrmann aus den genannten Gründen eine Stelle im Umfeld der Landeshauptstadt angetreten und steht in der Goldstadt ab Sommer nicht mehr zur Verfügung.

## Traktor-Kuh ist vom Eis

**RW.** Die Kleinst- und Hobbybauern können aufatmen. Das Finanzamt Pforzheim rückt tatsächlich

# Endspurt bei Abstimmung über Windkraft

## Büchenbronn hat zehn Tage vor Ende der Bürgerbefragung bereits 20 Prozent Beteiligung

Von unserem Redaktionsmitglied Jürgen Pecher

In ein bis zwei Jahren könnten sich auf der Büchenbronner Höhe beziehungsweise dem Engelbrander Sauberg drei Windräder drehen, die satte 200 Meter hoch sind. Sie würden wunderbar ins Konzept der Landesregierung passen, nach dem bis 2020 zehn Prozent der Stromversorgung in Baden-Württemberg über Windkraftanlagen erfolgen soll. Doch passen sie auch in die Vorstellungswelt der Bürger im Pforzheimer Stadtteil und der Nachbargemeinde? Am Sonntag, 14. Oktober wird das Ergebnis der Bürgerbefragung (Büchenbronn) und des Bürgerentscheids (Engelsbrand) feststehen.

### „Einnahmen nutzen für Büchenbronner Projekte“

Beide Kommunen planen einen Pool mit gemeinsamer Nutzung der Anlagen, die von der Firma Juwi projektiert werden sollen. Dadurch kann der windtechnisch optimale und damit wirtschaftlichste Standort für die maximal drei Windräder gefunden werden, egal ob sie auf Büchenbronner oder Engelbrander Gemarkung stehen. Wenn nur eine der beiden Kommunen ein positives Votum erreicht, würde die Anlage komplett auf deren Gemarkung gebaut. Stimmen beide zu, kommt es zur Poollösung, stimmen beide dagegen, kommt gar nichts.

Die Kritiker der Windkraftanlagen müssen bei der Ablehnung also damit rechnen, dass die Anlagen auf dem gleichen Bergrücken in den Himmel ragen, nur dass ihre Kommune nicht den Nutzen hat. Darauf machten gestern die Befürworter der Windkraftanlage in Büchenbronn aufmerksam. Allen voran Bürgermeister Alexander Uhlig und Ortsvorsteher Bernhard Schuler, die im Ort zunehmend positive Stimmen hören.

Die Kritiker kommen aus der Gegend um die Siedlungsstraße, von wo man einen direkten Blick auf die Windräder haben würde.

Der bisherige Rücklauf von gestern, genau 1 111 Stimmzettel stimmt Schuler optimistisch. 5 557 Stimmzettel wurden an die Büchenbronner Haushalte verschickt. Somit liegt der Rücklauf bislang bei rund 20 Prozent. „Das ist überraschend viel“, so Schuler. Bis Sonntag, 14. Oktober um 18 Uhr können die

Stimmzettel noch per Post oder direkt am Rathaus-Briefkasten abgegeben werden. Danach beginnt die Auszählung, zeitgleich mit der in Engelsbrand. Der Bürgerentscheid dort ist rechtlich bindend und von einem Quorum abhängig. Ähnlich stark ist aber auch die Büchenbronner Befragung, an deren Ergebnis sich Ortschaftsrat und Gemeinderat gebunden fühlen.

Nach einer Zustimmung wird Juwi noch präzisere Windmessungen unter-

nehmen, um die Wirtschaftlichkeit des Standorts nochmals zu überprüfen. Dazu wird ein Jahr lang ein 100 Meter hoher Windmast errichtet. In dieser Zeit wird laut Uhlig die Planung erledigt.

Die in Büchenbronn wohnhaften Stadträte Schuler, Schüssler, Kück und Bruch stellen jetzt bereits einen interfraktionellen Antrag, der auf eine Nutzung der Einnahmen aus der Windkraft für „dringende, angestaute Projekte“ im Stadtteil Büchenbronn zielt.



SO ÄHNLICH werden die Windräder in Büchenbronn aussehen. Foto: Juwi



VOR DEM SAUBERG werben Alexander Uhlig, Hans-Joachim Bruch, Bernhard Schuler, Matthias Hilligardt und Wolfgang Faber (von links) für die Windkraft. Foto: Ehmman